**Zeitschrift:** Burgdorfer Jahrbuch
**Herausgeber:** Verein Burgdorfer Jahrbuch
**Band:** 29 (1962)

**Nachruf:** Dr. Fritz Huber-Renfer : 1900-1961
**Autor:** Häusler, Fritz

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Dr. Fritz Huber-Renfer

# Dr. Fritz Huber-Renfer

1900—1961

Fritz Häusler

In kurzer Zeit sind mehrere langjährige, treue Mitarbeiter des Burgdorfer Jahrbuches von uns gegangen. Leider hat uns auch das verflossene Jahr einen herben Verlust gebracht. Am 8. Juni 1961 erlag in einer Lausanner Klinik Dr. Fritz Huber-Renfer, Professor an der Kantonsschule Neuenburg, einer tapfer ertragenen, heimtückischen Krankheit. Obwohl der Verstorbene seit 1949 nicht mehr in Burgdorf lebte, blieb er unserer Stadt, der er während seiner besten Jahre als Lehrer gedient, bis zuletzt aufs engste verbunden. Obwohl sein Leben nach menschlichem Ermessen zu früh geendet hat, trug es doch so viele Früchte, daß es füglich als erfüllt bezeichnet werden darf.

Fritz Huber wuchs in Biel auf, wo er am 19. Februar 1900 geboren worden war. Am Gymnasium seiner Vaterstadt erwarb er das Reifezeugnis und darauf an der Berner Universität das Sekundarlehrerpatent sprachlich-historischer Richtung. Doch seinem Wissensdrang genügte das rasch Erreichte noch nicht. Durch zusätzliche Studien an der Berner Hochschule und insbesondere durch Studienaufenthalte in Florenz, Rom, Grenoble und London erweiterte und vertiefte er seine Bildung. Die Behörden der Kaufmännischen Schule Burgdorf waren wohl beraten, als sie den mit überragenden Fachkenntnissen ausgestatteten Sprachlehrer für unsere städtische Berufsschule gewannen. Da Fritz Huber über ein angeborenes Lehrtalent verfügte, ist sein mehr als 20-jähriges Wirken an der Kaufmännischen Schule als Lehrer für Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Staatskunde und Maschinenschreiben überaus segensreich gewesen. Mit seiner frischen, anfeuernden Art wußte er den Schülern den Unterrichtsstoff lebendig nahe zu bringen. Die Jugend paßte sich den strengen Anforderungen des Lehrers umso williger an, als sie sein mitfühlendes Herz wohl spürte. Kollegen und Schüler sahen ihn daher ungern von Burgdorf wegziehen, als Fritz Huber im Jahre 1949 eine Lehrstelle an der Berufsschule für Verkaufspersonal in Bern antrat. Ein neues berufliches Wirkungsfeld eröffnete sich ihm, als er 1959 als Deutschlehrer an die Kantonsschule Neuenburg berufen wurde. Wie freute er sich darauf, welsche Gymnasiasten in die Schönheit deutscher Sprache und Literatur einzuführen. Mit Feuereifer arbeitete er sich in die neue, ihn innerlich tief befriedigende

Aufgabe ein. Das schöne Heim in Auvernier, die Pflege eigener Reben verhießen dem Vielbeschäftigten wohlverdiente Erholung von anstrengender Tätigkeit. Da legten sich dunkle Schatten auf diesen glücklichsten, leider viel zu kurzen Lebensabschnitt Fritz Hubers. Im Winter 1960/61 traten wiederum ernsthafte gesundheitliche Störungen auf, Attacken eines, wie es sich erweisen sollte, unheilbaren Leidens, das ihn schon zuvor in Bern auf ein langes Krankenlager geworfen hatte. Wie schmerzte es ihn, das ihm in kürzester Zeit lieb gewordene Lehramt in Neuenburg trotz größter Kraftanstrengung nicht mehr ausüben zu können. Wachen, tätigen Geistes, sorgte sich der Todkranke noch in seinen letzten Lebenstagen um die Drucklegung des unveröffentlichten zweiten Teiles seiner großangelegten Untersuchung über den Radikalen Carl Friedrich Borberg. Die Gewißheit, daß diese Frucht großen Forscherfleißes bald im Druck erscheinen werde, mag den Sterbenden mit großer Genugtuung erfüllt haben.

Im Laufe der Burgdorfer Jahre hatte sich der vorwiegend Fremdsprachen Unterrichtende immer mehr der Geschichtsforschung zugewandt. Wenn wir die stattliche, in karger Freizeit entstandene Reihe seiner geschichtlichen Arbeiten überblicken, so will uns bedünken, als ob der Verstorbene in der Historie einen Ausgleich zum mühevollen Fremdsprachenunterricht gesucht habe. Fritz Huber verfügte über die natürlichen Eigenschaften des Historikers, die Freude, neue, unbekannte Quellen zu erschließen, und die Lust, das forschend Gesammelte zu abgerundeter Darstellung zu formen. Im nachstehenden Werkverzeichnis zeichnen sich bestimmte historische Themenkreise ab. Fast alle sind irgendwie auf Burgdorf bezogen oder nehmen in Burgdorf ihren Ausgangspunkt. Der geborene Seeländer hat sich in die Vergangenheit unserer Emmestadt leidenschaftlich versenkt und ihre Geschichte an mancher Stelle aufgehellt. Fritz Huber ist zuerst mit landesgeschichtlichen Studien hervorgetreten, mit einer Monographie über die Emme und einer Studie über die Siedlungsgeschichte des unteren Emmentals. Die lokalgeschichtliche Forschung führte ihn ganz natürlich auf Burgdorfs große Zeit, auf die Regeneration, da Bürger unserer Stadt die Umwandlung des bernischen Obrigkeitsstaates in den Volksstaat einleiteten und durchführten. Die Beschäftigung mit dem «Berner Volksfreund», dem Blatt der Brüder Schnell, hatte für ihn geradezu schicksalhafte Bedeutung. Aus dem Material des Volksfreund-Archivs, das sich im Besitze des Buchhändlers C. Langlois befindet, schöpfte er zunächst die Biographie des Lehrers, Redaktors und Politikers Gottlieb Friedrich Stähli. Durch sie wurde ein verdienter Burgdorfer Regenerationsmann der Vergessenheit entrissen. Im gleichen Archiv stieß Fritz Huber auch

auf die Druckvorlage jener populären Bearbeitung des Werkes «Das Leben Jesu» des Theologen David Friedrich Strauß, die 1839 im Verlag Langlois in Burgdorf anonym erschienen war und den Unwillen Gotthelfs auf sich gezogen hatte. Es gelang ihm, die Frage der Verfasserschaft abzuklären und das Werk dem deutschen Emigranten Dr. Carl Friedrich Borberg zuzuweisen. Fritz Hubers Biographie dieses kämpferischen, keineswegs anziehenden politischen Publizisten wurde 1946 von der philosophischen Fakultät der Universität Neuenburg als Dissertation angenommen. Nachdem im Organ des Historischen Vereins des Kantons Bern von 1961 auch der zweite Teil dieser Biographie gedruckt worden ist, liegt dieses Werk nun vollständig vor. Mit seiner Doktorarbeit hatte sich Fritz Huber als gründlicher Kenner der bernischen und schweizerischen Regeneration ausgewiesen. Die Borberg-Forschung hatte ihn inzwischen auf Umwegen zu Gotthelf geführt, konnte er doch den Nachweis erbringen, daß Gotthelf den ihm widerwärtigen Radikalen Borberg in seiner Erzählung «Dr. Dorbach, der Wühler» als üblen Politikaster karikiert hatte. Bei der Sichtung des Volksfreund-Archivs erlebte Fritz Huber seltenes Entdeckerglück; nicht weniger als 44 bisher unbekannte Gotthelf-Handschriften durfte er ans Tageslicht ziehen. Diese Funde bewirkten, daß er sich nun fast ausschließlich der Gotthelf-Forschung zuwandte. Einer ersten Studie über Gotthelfs Mitarbeit am «Berner Volksfreund» von 1951 folgten, namentlich im Gotthelf-Erinnerungsjahr 1954, mehrere gehaltvolle Abhandlungen über den großen Berner. Es war die verdiente Anerkennung vielfältiger wissenschaftlicher Leistungen, als ihn der Rentsch-Verlag in Erlenbach-Zürich mit der Herausgabe der politischen Schriften Gotthelfs in der großen kritischen Gesamtausgabe betraute. Der erste Band der «Politischen Schriften» erschien 1956. Sowohl die mustergültig edierten Texte wie der scharfsinnige, erschöpfende Kommentar dieses Bandes werden immer Zeugnis ablegen von den Fähigkeiten des gründlichen und gelehrten Historikers. Das Erscheinen des zweiten Bandes, für den er schon viel Vorarbeit geleistet, durfte er leider nicht mehr erleben.

Die erstaunliche Schaffenskraft des Verstorbenen kam dem Burgdorfer Jahrbuch in reichstem Maße zugute. Zwar gehörte Fritz Huber nicht zu dessen Gründern, wohl aber zu den eifrigsten und einsatzfreudigsten Mitarbeitern. Auf Grund seiner historischen Publikationen im Jahre 1945 in die Schriftleitung aufgenommen, führte er während einiger Jahre das Protokoll, bis er im Jahre 1955 zum Vorsitzenden gewählt wurde. In dieser Eigenschaft war er erfolgreich bemüht, den Kreis der Mitarbeiter und Gönner unseres Jahrbuches zu erweitern, so daß sich die unter seiner Präsidentschaft veröffent-

lichten Bände sowohl durch ihren Gehalt wie auch durch gediegene Gestaltung auszeichnen. Unser Burgdorfer Gemeinschaftswerk war ihm so ans Herz gewachsen, daß er auch nach der Niederlegung des Präsidiums von Auvernier her unsere Kommissionssitzungen besuchte, wann immer es ihm möglich war.

Das Lebensbild Fritz Hubers wäre unvollständig, wenn nicht auch des fachkundigen Sammlers kurz gedacht würde. Für alles Schöne begeisterungsfähig, war er insbesondere dem schönen Buch und den Erzeugnissen des alten ländlichen Töpferhandwerks zugetan. In seinem Heim äufnete er eine bemerkenswerte Keramiksammlung; seine reiche Kollektion alter Matzendorfer Fayence ist jetzt im Heimatmuseum Wiedlisbach deponiert. Mit der Buchdruckerkunst war er so vertraut, daß er sich auch schrifttstellerisch mit ihr befaßte. Die Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen veröffentlichte mehrere Aufsätze aus seiner Feder. So stellte er 1946 den Bücherfreunden Emil Jenzers Berner Handpresse vor, und später verfolgte er in einem Vortrag über Burgdorfer Drucke die Geschichte der Buchdruckerkunst unserer Stadt von den Anfängen im 15. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Mit dem vielseitig gebildeten Hausherrn und anregenden Erzähler in seiner Bibliothek inmitten erlesener Bücher plaudern zu dürfen, war seltener Genuß; denn immer gab es etwas Schönes zu betrachten, Interessantes zu besprechen, so daß man von jedem Besuch reich beschenkt nach Hause ging. Bei seiner Sammlertätigkeit wie bei all seinen Unternehmungen war ihm seine Frau, Hanni geborene Renfer, die verständnisvolle, kluge Helferin. Daß die zwei aus der Ehe hervorgegangenen Töchter sich beide anspruchsvollen akademischen Berufen zuwandten, mag den Vater ganz besonders gefreut haben, sah er doch in seinen Kindern den eigenen, nach Erkenntnis strebenden Sinn lebendig werden und wirken. Seiner Familie und seinen Freunden ist Fritz Huber zu früh entrissen worden. Alle, die dem immer tätigen, vielseitig begabten und grundgütigen Mann begegnen durften, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

*Veröffentlichungen von Dr. Fritz Huber-Renfer*

*Abkürzungen:* Archiv = Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern; BJ = Burgdorfer Jahrbuch; BT = Burgdorfer Tagblatt; BZ = Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, Verlag Paul Haupt, Bern; StN = Stultifera Navis, Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen Gesellschaft, herausgegeben von Emanuel Stickelberger, Basel 1944 bis 1957.

1939 Jeremias Gotthelf zur Laupenfeier 1839. Der Kleine Bund 20.Jg. Nr. 23, Bern 4.6.39.
1940 Die polnischen Flüchtlinge von 1833/34. BT 110.Jg. Nr. 279, Burgdorf 27./28.11.40.
1941 Die Emme und ihre Ufer. BJ 1941, S. 71.

1942 Die Besiedlung des Unter-Emmentals und seine Wassergrößen bis ins 16. Jahrhundert. BZ 1942, S. 111.

1944 Gottlieb Friedrich Stähli von Burgdorf als Redaktor des «Berner Volksfreund», 1831—1835. BJ 1944, S. 7.

1945 Gottlieb Friedrich Stähli von Burgdorf als Lehrer, 1821—1830. BJ 1945, S. 7.
Eine Schweizerspende vor hundertzwanzig Jahren. BZ 1945, S. 179.
Die «Berner Handpresse» in Burgdorf. StN 2.Jg., S. 86.

1946 Dr. Carl Friedrich Borberg aus Nidda (Oberhessen), 1800-1850, I.Teil. Burgdorf 1946.
Die «Literarische Leseanstalt» in Bern. BZ 1946, S. 189.

1947 Gottlieb Friedrich Stähli von Burgdorf als Politiker. BJ 1947, S. 7.
Zum Andenken an Prof. Dr. R. Hunziker, Winterthur. BJ 1947, S. 125.
Dankeswort. StN 4.Jg., S. 148.
Weinprobe am Bielersee (illustriert von Hanny Fries). Neue Zürcher Zeitung 168.Jg. Nr. 1770, Zürich 12.9.47.

1949 Erneuertes Dorff-Buch für die Gmeind Utzenstorf. BZ 1949, S. 233.

1951 Jeremias Gotthelf als Mitarbeiter am «Berner Volksfreund». BJ 1951, S. 7.

1952 Jeremias Gotthelf und das Urbild von «Dr. Dorbach, der Wühler». BJ 1952, S. 38.
Die Zeugkammer der Stadt Burgdorf. BJ 1952, S. 101.

1953 Burgdorfs Rolle in der bernischen Regeneration. BT 20.6.53 (Sonderausgabe).

1954 Burgdorf und das Emmental im Staate Bern, Regional-Ausstellung zur Feier der 600-jährigen Zugehörigkeit Berns zum Bunde der Eidgenossen. BJ 1954, S. 155.
Jeremias Gotthelf und sein Burgdorfer Verleger Carl Langlois. StN 11.Jg., S. 123.
Spuren der Umwelt bei Jeremias Gotthelf. Schweizer Evangelisches Schulblatt 89.Jg. Nr. 6, Zürich 1954, und BT 124.Jg. Nr. 247, Burgdorf 23.10.54.
Altes Brauchtum in den Werken Jeremias Gotthelfs. Emmenthaler Blatt 110. Jg. Nr. 52, 55, 58, 61, Langnau 1954, und Agrarpolitische Revue 11.Jg. Heft 4, Zürich 1954.
Jeremias Gotthelf als Politiker. Führer zu Gotthelf, Bern 1954, und Agrarpolitische Revue 10.Jg. Heft 10/11, Zürich Juni/Juli 1954.
Jeremias Gotthelf in den politischen Kämpfen seiner Zeit. Politische Rundschau 33.Jg. Heft 10, Bern 1954.

1955 Jeremias Gotthelfs Beziehungen zu Burgdorf. BJ 1955, S. 11.
Berndeutsch und Hochdeutsch im Werke Jeremias Gotthelfs. BZ 1955, S. 1.
Jeremias Gotthelfs Leben und Werk (Vortrag). Schweizerisches Kaufmännisches Zentralblatt 59.Jg. Nr. 9—11, Zürich 1955.
Burgdorfer Drucke, Vortrag, gehalten an der Jahrestagung der Schweizerischen Bibliophilen Gesellschaft in Burgdorf am 15. Mai 1955. StN 12.Jg., S. 97.

1956 Jeremias Gotthelf. Sämtliche Werke, 13. Ergänzungsband, bearbeitet von Fritz Huber-Renfer: Politische Schriften, Erster Teil, Erlenbach-Zürich 1956.
Der «Berner Volksfreund» als Spiegel seiner Zeit, 1831—1845. 125 Jahre Burgdorfer Tagblatt (Jubiläumsausgabe), Burgdorf Oktober 1956.

1957 Der «Berner Volksfreund», das Blatt der bernischen Regeneration. Archiv 44. Bd. Heft 1, S. 59, Bern 1957.
Erst- und Spätausgaben Robert Walsers. StN 14.Jg., S. 138.

1958 H. und Dr. F. Huber-Renfer: Register zu Band I bis XXV (1934—1958) des Burgdorfer Jahrbuches. BJ 1958, S. 199.

1961 Dr. phil. Franz Fankhauser, 1883—1959. Seine Mitarbeit am Burgdorfer Jahrbuch. BJ 1961, S. 17.
Dr. Carl Friedrich Borberg aus Nidda (Oberhessen), 1800—1850, sein Wirken in Bern als Lehrer und Journalist. Archiv 46. Bd. Heft 1, Bern 1961.